

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:
 Täglich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeitungs- oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.


Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasonster
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1./2. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18.
 In Moskau: L. Schabert, Potrowka, Haus Sobolew.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das „Łódzker Tageblatt“ und bitten wir uns, um recht zahlreiche Beteiligung demselben zu erwirken.
 Unser Bestreben wird auch ferner sein, unsere Leser so schnell, als dies irgend thunlich, mit den neuesten Nachrichten bekannt zu machen, die Interessen unserer Stadt sowohl als auch des ganzen Industriebezirks nach Möglichkeit fördern zu helfen und die wichtigsten hiesigen und auswärtigen Tagesereignisse zu bringen; auch werden wir uns bestreben, den feuilletonistischen Theil so interessant als möglich auszustatten.
 Wenn wir schließlich noch betonen, daß wir uns, getreu dem Wahlspruch „Jedem das Seine“, die bisher stets der strengsten Unparteilichkeit befleißigen werden, so bleibt uns nur noch übrig, das geehrte Publikum zu bitten, uns das Beste in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Die Redaction
 des „Łódzker Tageblatt“,
 Dzielna-Straße Nr. 13.



3-2) Warnung.

Bei meiner Anwesenheit in Łódz habe ich mich augenscheinlich überzeugt, daß es mehrere Male vorgekommen ist, daß trotz des ausdrücklichen Verlangens des Bauherrn, das Holz mit „Exsicicator“ zu streichen, — was allgemein im In- und Auslande als das beste Vorbeugungsmittel gegen Holzschwamm und das Reitzen des Holzes anerkannt und durch 10000 von Beweisen verbürgt ist, — doch verschiedene andere Schmierarten angewandt wurden, wo dann die schlechten Resultate sich in kurzer Zeit ergeben müssen. Um nun diesem unehrenhaften Unzuge Einhalt zu thun, bitte ich in Zukunft die mit Staatswappen, Schutzmarke und Journal-Nummer versehene Original-Rechnung vorlegen lassen zu wollen.

G. Ritter,
 Ing. Techn. und Erfinder des „Exsicicators“.
 Broschüre gratis und franco.
 Adresse für Briefe und Telegramme: Ritter, Warschau (oder: Krakau, Wien, Berlin, Brüssel).

Inland.

St. Petersburg.
 — Am Sonntag, den 9. (21.) Juni, fand in der Hofkapelle, wie der „Грaжданин“ berichtet, die Allerhöchste Anwesenheit eine Kirchenparade des Ismailowschen L.-G.-Regiments und des G.-Sappeur-Bataillons statt. Um 10 Uhr Morgens hatten die Mannschaften bereits vor der neuerbauten Kirche Aufstellung genommen und es begannen die kommandirenden hohen Militärs einzutreffen. Gegen elf Uhr Morgens trafen S. K. H. die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Dmitri Konstantinowitsch, Nikolai Michailowitsch, Georg Michailowitsch, Sergei Michailowitsch, die Prinzen Alexander und Peter von Oldenburg und Fürst Georg Maximilianowitsch Romanowitsch ein. Um 11 Uhr Vormittags erschien Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Großfürsten Paul Alexandrowitsch. Seine

Majestät trug die Uniform des Ismailowschen L.-G.-Regiments. Nach Entgegennahme des Rapports schritt Seine Majestät der Kaiser die Front der Truppen ab und begrüßte dieselben, worauf er sich in Begleitung einer glänzenden Suite in die Kirche begab. Hierher wurden sodann die Fahnen gebracht und die Mannschaften hineingeführt. Nach dem feierlichen Gottesdienste, welchen der Protopresbyter Schelobowski abhielt, stellten sich die Mannschaften vor der Kirche wieder auf und bestanden im Parade-marsch an Seine Majestät dem Kaiser vor. Es folgte ein Allerhöchstes Frühstück, das in einem Zelt servirt war und zu welchem die Offiziere der beiden Truppenteile geladen waren. Vor dem Frühstück hatte sich Seine Majestät der Kaiser in das Speisezimmer der Soldaten begeben und auf das Wohl des Regiments und des Bataillons getrunken. — Während des Allerhöchsten Frühstücks brachte General-Major Wassmundt die Toaste auf Ihre Majestäten und S. K. H. den Großfürsten Thronfolger aus.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von E. A. K. (10. Fortsetzung.)
 „Acceptirt, edler Menschenfreund; ich nehme alles an, was mir geboten wird. Hoffentlich kommt auch einmal eine Zeit, in der ich mich revanchiren kann. Sie glauben vielleicht nicht, aber es ist die Wahrheit, daß ich in der vergangenen Nacht über meine Sünden nachgedacht und ein silbes Brauen vor mir selbst empfunden habe. Das ist der Segen der Liebe, die den Schlaf fern hält! Wenn ich in meiner Ruhe unter dem Dach halb gekocht mich schlaflos auf dem harten Lager wälze, dann denke ich an die kühlen Zimmer und an die weichen Pfühle der reichen Leute, an den Sekt, der, in Eis spritzt, so köstlich schmeckt, und an so manches andere, und wenn der Neid dann in meiner schwarzen Seele erwacht, so ruft der Verstand mir zu: erwirb dir Mittel, um das alles ebenfalls genießen zu können! Wie leicht gesagt, aber schwer gethan!“
 Martin schwieg — er war mit seinen eigenen Sorgen beschäftigt. Der Doktor achtete nicht darauf und plauderte unverdrossen weiter, bis sie die Restauration erreicht hatten. In einer Ecke nahmen sie Platz. Martin bestellte eine Flasche Wein und das Mittagessen, und berichtete nun dem Freunde, was ihn brüdete. Er theilte ihm die Unterredungen mit seinem Prinzipal und seinem Pflegevater mit und überreichte ihm die Papiere. Simon Niese hörte schweigend zu, während er den Speisen und dem Weine wader zusprach.
 „Lassen Sie mich nachdenken,“ sagte er, als Martin seinen Bericht beendet hatte; „das ist eine verwickelte Geschichte, eine harte Nuß, die nicht jeder knacken kann. Lassen Sie noch eine Flasche kommen, Herr Doktor, und wenn Sie eine gute Cigarre übrig haben, so bitte ich darum.“

Martin kam bereitwillig diesen Wünschen nach. Der Doktor schob nun seinen Koffer zurück, trank das Glas aus und zündete die Cigarre an; er that das alles mit einer gewissen behaglichen Ruhe, ohne von der Ungebuld des Freundes die geringste Notiz zu nehmen.
 „Na, Ihr Pflegevater hat in einer Beziehung Recht, in der andern Unrecht,“ nahm er endlich das Wort. „Recht darin, daß augenblicklich wenig zu machen ist und man deshalb die kommenden Dinge abwarten muß. Unrecht darin, daß Sie bei diesem Habakuk Streicher um Gnade betteln sollen.“
 „Und wenn die Welt darüber zu Grunde ginge, ich thue das nicht,“ erwiderte Martin.
 „Nur immer ruhiges Blut,“ fuhr Simon Niese fort. „Ich sage ja, es war ein unverständiger Rath. Der Verstand der Verständigen sieht auch nicht alles, Verheißer; dem kindlichen Gemüth ist mitunter ein schärferer Blick verliehen. Ich kenne diesen Streicher — schon in manchem Prozeß hat er eine eben nicht ehrenvolle Rolle gespielt; er gehört zu der Sorte von Dalkern, die nur an ihre Provision denken und sich um die Interessen ihrer Auftraggeber nicht kümmern. Daraus entstehen dann die Prozesse, die uns ernähren. Ich kenne auch seinen Schreiber, und dies kann in vorliegenden Falle für uns von großem Nutzen sein, denn — unter uns gesagt — ich hege den Verdacht, daß Streicher selbst die Briefe geschrieben hat.“
 „Wie kommen Sie darauf?“ fragte Martin überrascht.
 „Nehmen Sie an, es sei der Scharfblick des kindlichen Gemüths; anders kann ich es augenblicklich nicht erklären. Habakuk Streicher wird Ihre Beziehungen zu seiner Tochter längst gekannt haben, oder glauben Sie das nicht?“
 „Ich kann nicht darüber urtheilen, wir haben unsere Verlobung geheim gehalten.“
 „Geben Sie dem Mädchen nie geschrieben?“
 „D, sehr oft —“
 „Na, so ist mir die Sache schon ziemlich klar. Ein Brief von Ihnen ist dem Manne in die Hände gefallen, der daraufhin seinen Plan entworfen hat. Ob er nun selbst das Talent der Handschriften-

Die BANQUE DE COMMERCE DE L'AZOFF-DON

Agentur in Łódz,
 kauft und verkauft Werthpapiere;
 übernimmt Aufträge zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren gegen mäßige Provision; ertheilt Credite mit oder ohne Termin auf Special-Rechnung gegen Depôts von Werthpapieren à 90 % des Börsen-Courses; besorgt Transferte und Creditbriefe auf sämtliche Hauptplätze des In- und Auslandes zu den billigsten Bedingungen; übernimmt Affecuranzen von Prämien-Anleihen gegen Amortisation à 90 Kop. pr. Stück.

Zahl für Capital-Einlagen:

1. auf Cheque-Conto:		
a) jederzeit sofort rückzahlbar	2 1/2	pCt. p. a.
b) auf 5-tägige Kündigung (die Bank reservirt sich das Recht, vor der Rückzahlung eine 5-tägige Kündigungsfrist beanspruchen zu können)	3	" " "
2. auf Termin:		
a) auf 6 Monate	3 1/2	" " "
b) " 9	4	" " "
c) " 1 Jahr	4 1/2	" " "

— Die Erhebung der Immobiliensteuer soll, wie wir der „Bupx. Bz.“ entnehmen, nach der neuen Städteordnung so geregelt werden, daß von derselben ausgenommen sein sollen: 1) Kaiserliche Paläste nebst Appartements und alle Gebäude des kaiserlichen Hofes. 2) Immobilien, die unter Verwaltung des kaiserlichen Cabinets stehen. 3) Apanagengebäude, insoweit sie directen Zwecken des Apanagenpersonals dienen. 4) Gebäude der Krone, des Adels und der Landschaft, soweit sie directen Zwecken der betreffenden Institutionen dienen. 5) Gebäude der Wohlthätigkeits- und Lehranstalten, soweit sie directen Zwecken derselben dienen. 6) Gebäude des geistlichen Personals christlicher und nichtchristlicher Confessionen, soweit aus denselben keine Einkünfte bezogen werden. 7) Das

Terrain der Eisenbahnen vom Zeitpunkt seiner Occupation an; gleich wie diejenigen auf die Terrain ausgeführten Bauten und Einrichtung die nach Ablauf einer bestimmten Frist in das Eigenthum der Krone überzugehen haben, jedoch nach denselben Grundsätzen wie Staatsgebäude, h. unter der Voraussetzung, daß sie directen Zwecken der Eisenbahn dienen. 8) Solche Immobilien, welche die Stadtverordnetenversammlung, der geringen Ertrages wegen, von einer Besteuerung befreien für gerechtfertigt erachtet. Letzteres jedoch nur mit Genehmigung des Gouverneurs nach eingeholtem Gutachten der Session für städtische Angelegenheiten geschieht. Die Höhe der Immobiliensteuer wird von der Stadtverordnetenversammlung in Procenten vom Reingewinn der Immobilien

fälschung besigt, oder ob sein Schreiber, der alte Knickerburg — ah, richtig, der muß es sein; er hat ja schon einmal wegen Urkundenfälschung gefesselt! Sehen Sie da, der Schleier hebt sich mehr und mehr; wir werden das dunkle Räthsel lösen. Die anonymen Briefe sollten Sie in Schande oder vielleicht auch ins Gefängnis bringen; dann mußte das Mädchen Sie verachten, die Verbindung war unmöglich und der Haß Streichers befriedigt. Ein schlauer Plan, aber ich hoffe, wir werden ihn durchkreuzen.“
 Die Zuversicht des Doktors wirkte belebend auf Martin, der hastig sein Glas austrank und mit der Hand durch das dicke, blonde Haar fuhr. „Diese Verleumdungen müssen dem Staatsanwalt mitgetheilt werden,“ sagte er erregt.
 „Eine größere Dummheit könnten wir nicht begehen,“ erwiderte der Doktor achselzuckend. „Der Staatsanwalt würde uns auslachen, denn Vermuthungen sind keine Beweise, und Habakuk Streicher ist ein geachteter Mann. Im Gegentheil, Verheißer, wir müssen diesen Verdacht geheim halten und im Stillen nachforschen, und das überlassen Sie getrost mir. Ich werde diese Papiere behalten und mir auch die Handschrift Knickerburgs zu verschaffen suchen; ich kenne einen Sachverständigen, auf dessen Urtheil und Verschwiegenheit ich vertrauen kann.“
 „Aber Sie haben meine eigene Handschrift noch nicht!“
 „Richtig!“ nickte der Doktor. „Wollen Sie hier einige Zeilen schreiben? Der Kellner wird Ihnen Schreibmaterialien geben, alles weitere überlassen Sie dann mir.“
 Martin kam ohne Zögern dem Wunsche des Freundes nach; während er schrieb, prüfte Simon Niese nochmals die ihm übergebenen Briefe.
 „Die Briefe an Ihren Prinzipal treffen den Nagel auf den Kopf,“ sagte er, „der alte Herr könnte für die Warnung dankbar sein; der Leichtsinn seines Sohnes und die Liebäugelei seiner Töchter mit den Herren Pleutenants sind ja stadtbekannt, nur er selbst scheint nichts davon zu wissen. Wahrscheinlich wird es sich auch mit den übrigen anonymen

Briefen verhalten: den Betreffenden werden die bitteren Wahrheiten gesagt worden sein, und so Wahrheiten rufen immer Entrüstung hervor.“
 „Ich werde auch Ihren Onkel, den bieder Bäckermeister besuchen,“ nahm der Doktor nach einer Weile wieder das Wort, während er den Koffer in die Höhe zog und die Halsbinde ordnete. „Zwischen ihm und Ihnen muß ein freundschaftliches Verhältnis angebahnt werden.“
 „Sie denken dabei wohl zumeist an sich selbst und an Röschen?“ fragte Martin scherzend.
 „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wortspottete Kiese, indem er den Rest aus der Flasche in sein Glas goß. „Weshalb soll ich immer nur an andere und nicht auch einmal an mich denken? Gehen Sie nun ruhig nach Hause. Was Ihrer Angelegenheit gethan werden kann, soll ich thun, und sobald ich etwas erreicht habe, besuche ich Sie.“
 Martin erhob sich und bezahlte die Bechere.
 „Ich verlasse mich nun auf Sie,“ sagte er dem Doktor die Hand zum Abschied reichend. „Ich kann mir zwar nicht wohl denken, daß Untersuchungsrichter mich schuldig finden wird, noch muß dieser Intrigue energisch entgegengetreten werden, weil sich mit Sicherheit erwarten läßt, nun die ganze Stadt über den Schreiber der anonymen Briefe herfällt.“
 „Nur immer zu!“ scherzte der Doktor. „Guten Sie still, wenn auf Ihrem Rücken Holz geladet wird. Auf Wiedersehen! Ich hoffe, Ihnen gute Nachrichten zu bringen.“

5. Bäckers Töchterlein.
 Der Bäckermeister Heinrich Grimm bewohnt ein stattliches Haus; er hatte es vor einigen Jahren an Stelle des alten n. i. erbauen lassen und durch die gesammten Nachbarschaft bewiesen, daß er vermöglicher Mann war. Es war das einzige Gebäude in der alten, ziemlich engen und bei sehr belebten Straße, und da der Bäckermeister seiner kleinen Familie die Räume nicht alle wohnen konnte, so fand er es sehr vorthell einen Theil derselben zu vermietthen. Indessen,

bestimmt, welcher durch eine Einschätzung ermittelt wird. Die Grenzen der Immobiliensteuer sind 5 pCt. im Minimum und 10 pCt. im Maximum, resp. 1/2 bis 1 pCt. vom geschätzten Werthe der Immobilien.

Entgleisung auf der finnländischen Bahn. Am 10. (22.) Juni, um 6 Uhr Nachmittags, entgleiste bei Dierik in Folge falscher Weichenstellung ein aus Lewaschow kommender Passagierzug, wobei die Lokomotive und die zwei Vorderäder des ersten Baggage-Waggons sich in den Fahrbaum eingruben, während die anderen Waggons auf dem Geleise verblieben. Unfälle mit Passagierzügen sind zum Glück nicht zu verzeichnen. Die Angelegenheit ist dem Gericht übergeben.

Der chinesische Gesandte Hsu-Shing-Tscheng wird, der „Pet. Stg.“ zufolge, am 10. Juli aus Berlin in Petersburg erwartet, wo im Gesandtschaftshotel bereits die Gemächer für ihn remontiert werden. Der Gesandte hat in der letzten Zeit die Städte in Berlin, Wien und Amsterdam besucht und in den genannten Städten eingehende Studien gemacht. Die bevorstehende Ankunft desselben in Petersburg wird mit dem Project eines neuen Traktats zwischen Rußland und China in Verbindung gebracht.

Die Freiwillige Feuerwehr des Fürsten A. D. Anrow in Strelna beging am Montag, den 10. (22.) Juni, ihr 10jähriges Jubiläum, das mit großem Glanz gefeiert wurde. Zum Fest waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, darunter der Kommandant von Peterhof, General W. Freigang, der Brandmajor von St. Petersburg Oberst A. Passin, Graf W. S. Sutor, E. S. Kamanski, Vertreter der technischen Gesellschaft, Mitglieder des Komitees zur Organisation der bevorstehenden Feuerwehr-Ausstellung und zahlreiche andere Personen. Das Fest wurde auf dem Hofe der Feuerwache mit nem Dankgottesdienst eröffnet, der vor einem zwischen den Kasernen und Ställen eigens errichteten Altar von dem Archimandriten Ignati vom Serew-Kloster abgehalten wurde. Der Protokollere Bedrow von der örtlichen Palais-Kathedrale hielt dabei eine dem Tage gewidmete Rede. Es folgten dann die Gratulationen. Zuerst wurde ein Telegramm vom Dirigenten des Hofes S. R. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch versendet, sodann überbrachte ein Beamter der Gouvernements-Verwaltung eine Gratulation des St. Petersburger Gouverneurs Grafen Koll, es folgten in zahlreichen Abreden und Gratulationen von den Bewohnern von Strelna, von 14 Feuer-Verseherungs-Gesellschaften, von den Bauern von Strelna, die dem Fürsten auf einem silbernen Theesetz Salz und Brod überreichten, von den Strelker Kolonisten, von verschiedenen Feuerwehren im Innern des Reichs u. s. w. Fürst Zwow dankte die Gratulanten mit kurzen Ansprachen und forderte sodann die Anwesenden zu einer Revue seines Kommandos auf. Er legte zu dieser Gelegenheit die Brandmeister-Uniform an und setzte den Feuerhelm auf. Auf sein Signal wurde die Alarmlöcke geläutet und das Kommando war anderthalb Minuten später zum Ausfahren fertig. Unter den Augen eines Orchesters besetzte nun das Kommando an den Gästen in verschiedenen Märcen vor, worauf verschiedene Übungen und Proben ausführt wurden. Es folgte nun ein Diner, das in der Villa des Fürsten für 100 Personen serviert wurde. Die Mannschaft des Kommandos speiste im Garten in einem großen Zelt. Hier tranken der Kommandant, Fürst Zwow und Oberst Passin auf das Wohl der braven Feuerwehrleute und begaben sich dann zu den Gästen an die Tafel. Zwei Musikkapellen konzertirten während

des Diners, bei dem der Champagner in Strömen floß und die Reden und Loake kein Ende nehmen wollten.

Die jährliche Blei-Produktion Rußlands, im Durchschnitt der letzten 5 Jahre jährlich etwa 47,000 Pud, entspricht den Bedürfnissen Rußlands, das an Blei jährlich über 1 Million Pud braucht, nicht zum ganzlichen Theil und verfehlt somit Rußland in völlige Abhängigkeit von dem ausländischen Blei. Das Bergdepartement hat in Folge dessen zwei Ingenieure abkommandirt, um die Inseln und Küsten der Kandalaksha-Bucht des Weißen Meeres nach Bleilagern zu erforschen. Nachrichten darüber, daß dort solche Bleilagern vorhanden sind (mit größerem oder geringerem Silbergehalt), sind schon seit dem vorigen Jahre bekannt; einzelne Bleilagern sind auch bereits dort von Privatpersonen in Abbau genommen worden, die aber theils aus Unkenntnis des Bergbaus, theils aus Mangel an Mitteln die Sache halb wieder fallen ließen. Die abkommandirten Ingenieure nun haben sehr reiche Bleilagern entdeckt; das Klima ist zum Bergbau nicht zu rau und die Wassercommunication vorzüglich; ebenso ist auch Holz in Fülle vorhanden, so daß die Blei-Produktion in jener Gegend, wenn sie jetzt energisch von Fachleuten in die Hand genommen wird, voraussichtlich einen sehr großen Aufschwung nehmen wird.

Waiseng. Das Taubstummen- und Blinden-Institut wurde, dem „Bapw. Ives.“ zufolge, im verfloßenen Jahre von 254 Schülern (34 Griech.-Orth., 191 Kathol., 8 Luth. und 21 Hebräern) besucht. Die Zöglinge waren meist bäuerlichen Standes, dann aber auch Kinder von Handwerkern, Beamten, Gekerkten und Militärs. Der Unterricht wurde in der griechisch-orthodoxen Abtheilung russisch, in den Hauptklassen polnisch erteilt. Die Ausgaben betragen 65,000 Rbl. Wegen Mittellosgkeit konnte das Institut nicht die neuesten Hilfsmittel zum Unterricht der Taubstummen und Blinden anschaffen. Im laufenden Jahre beendeten 12 taubstumme Knaben, 11 Mädchen und ein blinder Knabe den Kursus.

Ausländische Nachrichten.

Das ruthenische Blatt „Dilo“ meldet aus Lemberg den interessanten Fall der Absaffung eines Rapports über eine Wacheablösung in russischer Sprache, dessen sich ein galizischer Soldat schuldig gemacht hatte:

„In der militärischen Praxis war ein solcher Fall noch nicht dagewesen, kein Wunder also, daß das Regimentskommando über seine Stellungnahme hierzu im Zweifel war. Nach den bestehenden Vorschriften sind militärische Rapporte deutsch abzufassen. Da es jedoch Unteroffiziere gibt, die des Deutschen nicht in solchem Maße mächtig sind, so bedient man sich zum Theil der Landessprache, und zwar in Galizien gewöhnlich der polnischen. Der erwähnte Vorfall gelangte zur Kenntniß des Platzkommandanten General Tempis, welcher, da er nicht auf eigene Faust entscheiden wollte, ein ausführliches Memorandum an das 11. Corpskommando richtete. Der Corpskommandant Fürst Windischgrätz war damals von Lemberg abwesend, sein Stellvertreter General Fischer wartete mit der Entscheidung bis zu seiner Rückkehr und nun hat Fürst Windischgrätz nach Lemberg zurückgekommen, zu Gunsten der russischen Sprache entschieden, wobei er dem „Dilo“ zufolge erklärt haben soll: Er sehe keinen Grund, weshalb die Unteroffiziere des 80. Regiments, das fast durchwegs aus Ruthenen besteht, sich nicht in ihren Rapporten der russischen Sprache bedienen sollten.“

Strohputz abnahm und sich in dem traulichen Zimmer umschaute.

Der Bäckermeister hatte mit einem hastigen Ruck das Tischentuch fortgezogen und musterte mit raschem Blick den Fragenden, dann erhob er sich schwerfällig aus seinem Sessel.

„Aufzuwarten!“ erwiderte er. „Drei Räume: ein Salon, ein Schlafzimmer und eine Wohnstube, alle sehr eingerichtet, mit allen Bequemlichkeiten versehen, gute Bedienung, kurz, alles, was ein vornehmer Herr wünschen kann.“

Die dunklen Augen Ferrands starrten mit einem forschenden Blick das jugendliche, hübsche Antlitz Möschens.

„Kann ich mir die Wohnung ansehen?“ fragte er.

„Das ist dein Departement, Guste,“ wandte der Bäckermeister sich zu seiner Frau, die mit einem Knix den Herrn aufforderte, ihr zu folgen.

Pierre Ferrand durchwanderte langsam die eleganten Räume — sie gefielen ihm; er trat in den Schlafzimmers aus Fenster und blickte lange hinaus.

„Gehört der kleine Garten auch zum Hause?“ fragte er.

„Hof und Garten,“ nickte Frau Guste; im Hinterhaus rechts liegen die Backstuben, und den Garten können Sie benutzen, wenn Sie es wünschen.“

„Und der Preis?“

„Fünfundzwanzig Thaler monatlich, Frühstück extra, und für die Bedienung ein Trinkgeld an das Dienstmädchen.“

„Sehr wohl,“ sagte Pierre Ferrand ohne Bögen, und an der Hand, mit der er über den braunen Bart fuhr, blickte im Sonnenlicht der Soldat so intensiv, daß Frau Guste gelendet die Augen schließen mußte. „Die Wohnung gefällt mir, und mit dem Preise bin ich einverstanden; ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß ein einzelner Herr manche Gemohnheiten hat, die sich nicht immer mit der Hausordnung vertragen. Ich bin am Tage wenig zu Hause. Wenn ich Vormittags ausgehe, komme ich in der Regel erst nach Mitternacht wieder heim, und wenn ich auch jede

Prinz Friedrich August von Sachsen, der am Sonntag mit seinem Vater, dem Prinzen Georg, und seiner Schwester, der Prinzessin Matilde, von einem mehrtägigen Aufenthalt in Sigmaringen zurückgekehrt ist, hat sich mit der Erzherzogin Luise Antoinette Maria verlobt. Die Braut ist die am 2. September 1870, also gerade am Tage der Schlacht bei Sedan, zu Salzburg geborene älteste Tochter des Großherzogs Ferdinand IV. von Lothara, Erzherzogs von Oesterreich, aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Alice von Parma. In erster Ehe war der Vater der Braut mit der Prinzessin Anna von Sachsen, einer Tante des Bräutigams, vermählt, die ihm, kaum 23 Jahre alt, durch den Tod entziffen wurde. Prinz Friedrich August, der am 25. Mai in sein 27. Lebensjahr getreten, ist der älteste Neffe des Königs Albert, dessen Ehe kinderlos geblieben. Die Verlobung, anlässlich deren die einzige noch lebende Tante des Bräutigams, die Herzogin Mutter von Genua, aus Straßburg in Pillnitz eingetroffen war, hat im engsten Familienkreise stattgefunden. Am Dienstag begab sich Prinz Friedrich August, um mit seiner Braut zusammenzutreffen, nach Lindeau am Bodensee.

Das Mönchensteiner Eisenbahnungslück läßt die merkwürdigsten Einblicke in die Verhältnisse der Schweizerischen Eisenbahnverwaltungen thun. Daß nicht jetzt erst Stimmen laut werden, die die Solidität des Brückenbaues bei Mönchenstein anzweifeln, das beweist eine vor 15 Jahren erschienene Broschüre: „Observations geologiques, historiques et critiques sur les travaux des chemins de fer jurassiens“, in der der — inzwischen verstorbene — Verfasser Z. B. Grepin u. A. sagt: „Die Brücken über die Birs lassen etwas zu wünschen übrig. Die Ingenieure haben sich nicht zum Voraus mit der Topographie und der Hydrographie des Landes genügend vertraut gemacht. Diese Gewässer haben zu schöne Namen erhalten. Man nennt sie oft Bäche, aber bei stürmischem Regen und bei der Schneeschmelze werden sie zu wirklichen Strömen. Unter solchen Umständen erscheinen uns einzelne dieser Brücken als zu klein und wenig solb. Bisweilen wäre die Wahl von Haussteinen besser gewesen. Gewisse Arbeiten würden einen vorzüglichen Zement, anstatt des gewöhnlichen hydraulischen Kalks erfordern. . . . Es ist noch kein Jahr her, daß die Linie Basel-Deleberg eröffnet worden ist und am 13. Juni 1876 hat der Zug nur nach langen Bögen die Brücke von Mönchenstein passiert, welche unverzüglich den Gegenstand von Reparatur- und von Konsolidationsarbeiten bilden sollte. Die Folge: strenge Kritik.“

Es muß in der That eine große Sorglosigkeit und Unbehilflichkeit bei den dortigen Behörden auch nach dem Unglück geherrscht haben. Von sachverständiger Seite schreibt man unter vielen anderen bitteren Beschwerden: „Ein Rechen, um abtreibende Gegenstände in der Birs aufzufangen, wurde erst am 4. Tage aufgestellt, wie viele Sachen, abgesehen von Leichen und Theilen solcher, mittlerweile fortgeschwemmt wurden, darüber schweigt die Geschichte. Es soll sogar jetzt erst aus der Anzahl der noch aus dem Flußbett zu hebenden Aegen festgestellt werden müssen, wie viele Wagen überhaupt abgeführt sind; Zuverlässig ist darüber bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden.“

Ein ungläublicher Skandal hat sich am Mittwoch voriger Woche in der rumänischen Deputirten-Kammer zugetragen. Ein Abgeordneter begründete seine Interpellation; bevor der entsprechende Ressortminister sie beantwortet, nimmt der Deputirte Grabiscau das Wort, um sich der Interpellation anzuschließen. Die Minorität protestirt wider diesen Verstoß gegen das Reglement;

„Na, na, ich sage keinem Menschen etwas Böses nach,“ erwiderte der Doctor beschwichtigend, „am wenigsten denen, die ich nicht kenne; aber muß mir Jeder zugeben, daß der Blick jenes einen unangenehmen Eindruck macht.“

Frau Guste hatte das freilich auch bemerkt, aber sie wollte es nicht eingesehen, weil die theile, die in der Vermietbung der Wohnung la alle Bedenken überwogen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Seltsames Geschlecht. Nenne ein Mädchen hübschen und es wird lächeln, — nenne Frau eine Henne und sie wird sich ärgern; eine junge Frau eine Hexe und es wird sie für eine alte Frau eine Hexe und sie wird Zorn gerathen. Nenne ein Mädchen ein Käse und es wird ihm nicht mißfallen, — nenne Frau eine Katze und sie wird dich hassen. Seltsames Geschlecht, — nicht wahr?

— Ein Diplomat. Dame: „Herr wie können Sie mir ein solches Briefsteal hart wie Leder!“ — Wirth: „Ja, es ist ein Bißchen zu hart. Wenn soll ich es aber sonst geben, gnädige Frau? Sie haben doch schlauesten und geschicktesten Zähne unter allen Menschen!“ — Die Dame lächelt und ist ihr Briefsteal ohne weitere Beschwerde.

— Steigerung. „Warum magst du nicht heirathen, Kathi? Hast denn gar keine Braut?“ — „Doch, ich lieb' Dich von ganzem Herzen; aber heirathen werd' ich den Biller, weil ich den noch mehr von ganzem Herzen lieb'!“ — Bruder Studio. Nachwächter: „haben Sie überhaupt noch so spät auf der Straße zu suchen?“ — Student: „Ganz einfach, Wohnung!“

— Defonomie. „Warum trinken Sie zwischen jedem Glas Bier ein Glas Wein?“ — „Ja, wissen Sie, ich thät' sonst a Geldgeld in der Vertheilung!“

der Präsident verweigert einem Oppositions-Mitgliede das Wort, die Sitzung wird unter ungenügender Lärm auf drei Viertelstunden unterbrochen, als sie wieder aufgenommen wird, steht Grabiscau noch immer auf der Tribüne. Der Lärm beginnt von neuem, und der Abgeordnete Popovici, Mitglied der Regierungspartei, stürzt auf den Abgeordneten Becca zu und schlägt ihn ins Gesicht, sich dann sofort aus dem Staube zu machen. Der Präsident verläßt seinen Sitz und tritt zwischen Partein, um ein Handgemenge zu verhindern. Damen auf der Tribüne flüchten erschreckt dem Hause. Mehrere oppositionelle Deputirte werden gestochen; Ncu Catargiu verfehlt Sacelari's Schlag und schwingt drohend einen Stuhl herbei. Aller bemächtigt sich eine große Erregung. Minister und der Präsident ziehen sich aus Sitzungsstunde zurück. Nach abermals einer Stunde mit Mühe die Ordnung wiederhergestellt, das Haus mißbilligt mit 47 gegen 6 Stimmen das Verhalten des Abgeordneten Popovici. „Menschliche Kroyd“ schildert diesen Abgeordneten folgendermaßen: „36 Jahre alt, mittlerer Bau, plump, unterlekt, breitschultrig, Nadeln, Stieres, Fäße eines Elephanten, breites Gesicht, kleiner Schnurbart und Vollbart, sehr geringe Physiognomie. Der gute Mann hat seinen gemacht. Ehemals Bahnbeamter auf der Station von Raciacuni, mußte er sich wegen Unregelmäßigkeiten in der Gelbgebarung zurückziehen, was er nicht hinderte, daß er eine Frau fand, die älter, aber auch viel reicher war als er. In seinem Gelde wurde er vom Unterpräfekten dritten Collegium von Succava als Deputirter gewählt und gilt als ein Stützpunkt des gegenwärtigen Regimes.“

Tageschronik.

— Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der nächsten Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Gemeinde: Sonntag, den 28. Juni Vormittags 10 Uhr Bethaus und im Konfirmandensaale Gottesdienst und Abendmahlsfeier. (Im Bethause Herr Pfarrer Nordthaler und im Konfirmandensaale Herr Hilfsprediger Kremplin.) Nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaale Kinderlehre. (Herr Pfarrer Nordthaler.)

B. Johannis-Gemeinde: Sonntag Vormittag 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. (Herr Pfarrer Angerstein.) Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Diakonus Schmidt.)

Montag: Vormittags 10 1/2 Uhr Gottesdienst im polnischer Sprache. (Herr Pfarrer Angerstein.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstudium. (Herr Pastor Angerstein.)

Stadtmissionsaal: Freitag Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

Der den Wucher betreffende Artikel im Strafgesetze soll, wie die „Pycc. Bz.“ berichtet, wie folgt ergänzt werden: Der Darleher, wenn die Darlehnsumme von 1 bis 4 Monaten beträgt, schwer zu erfüllenden Bedingungen erteilt wird, wenn der Darleher seinen übermäßigen Profit dadurch verheimlicht, daß er die geforderten Zinsen zum Kapital schlägt. Zinsen, welche 14% pro anno nicht übersteigen, werden nicht als Wucherzinsen angesehen. Bei Constaturung eines Wucherzinsens.

zusammenwohnen mit anderen Familien war mit annehmlichkeiten verknüpft, die er früher nicht gekannt hatte, und daran trug seine Frau den größten Theil der Schuld.

Seine theure Guste, wie er sie bei guter Laune nennen pflegte, war bis zu einem gewissen Grade gutmüthig, aber im Hause wollte sie das Reglement führen, und wehe dem, der nur verfuhte, ihr freizügig zu machen! Die kleine, korpulente Frau bei solchen Gelegenheiten so energisch auf, daß sie ein hehrer Mann ihr nicht die Stirn zu zeigen wagte, und den Miethern konnte man es nicht argen, wenn sie sich das nicht gefallen lassen wollten. Die alten Mietzer zogen aus, und neue kamen. Frau Guste hieß in der Nachbarschaft sehr „der Drache,“ und des vielen Argers müde, ließ sie der Bäckermeister endlich, eine Aenderung treffen. Seine Guste konnte er nicht ändern, hielt die Bügel fest, und er selbst war ja auch ihr zufrieden, denn sie sorgte ganz vortreflich für sein leibliches Wohl; so mußte also die Aenderung in anderer Weise geschehen.

Das erste Stockwerk bestand aus drei geräumigen, freundlichen Zimmern; hübsch möblirt und allem Comfort ausgestattet, war es für einen abgesehen alleinstehenden Herrn eine sehr angenehme Wohnung. Dies verkündete auch schon seit längerer Zeit ein Zettel an einem Fenster des ersten. Vor diesem Zettel war Pierre Ferrand Sonntag Nachmittags stehen geblieben; trat dann der Miethen und Haltung eines vornehmen Mannes hinein.

Der ziemlich beleibte Bäckermeister hielt im Hof seinen Mittagschlummer; er hatte über rothes Gesicht ein Tischentuch gezeitet, um sich in die Fliegen zu schützen, die nichtsdestoweniger ihre Spaziergänge auf seinem dünnehaarigen Aedel ihn belästigten. Frau Guste und ihr blondköpfiger Sohn saßen in einer Fensternische und lachten mit einander; sie erhoben die Weibe, als Fremde, elegant gekleidete Herr eintrat.

„Sie haben eine Wohnung zu vermieten?“ rief Pierre Ferrand, indem er den breitrandigen

der Gläubiger nur das Kapital nach Abschlag...

Getreidepreise. Gelegentlich des gestrigen...

Gesundene Kindesleichen. In unserem...

Thierquälerei. Gestern Vormittag wollte...

Bei der dieser Tage stattgehabten Wahl...

Strafentraub. Vor einigen Tagen wurde...

Der Storch und die Jagd. Die Störche...

Wie uns mitgeteilt wird, besteht in ma-

Nachstehend verzeichnete Herren, welche...

Herren: Hermann Fischer, E. Kaiserbrecht, G.

Herren: N. Seidel, F. Wagner, Gustav Herzog.

Herren: Gustav Strauch, Leopold Strauch,

18954, 19192, 20064, 20139 und 22480 zu je...

Ueber die zuerst unglaublich klingende Nach-

Der Wächter, der allein gegen das Raubthier...

Mittlerweile versuchte nun der Wärter,

Die Störche in diesem Jahre stellenweise in so...

Wie uns mitgeteilt wird, besteht in ma-

Nachstehend verzeichnete Herren, welche...

Herren: Hermann Fischer, E. Kaiserbrecht, G.

Herren: N. Seidel, F. Wagner, Gustav Herzog.

Herren: Gustav Strauch, Leopold Strauch,

der Prinzessin Marie und dem Prinzen Christoph...

Petersburg, 24. Juni. Die gestrige Nummer...

Warschau, 24. Juni. Aus Berlin wird gemeldet...

Charlow, 23. Juni. Die im März stattgehabten...

Wolst, 22. Juni. Die Felder sind vollständig...

Blagowestschensk, 24. Juni. Das Stadthaupt...

Samarkand, 24. Juni. Die Händler haben dem...

Wien, 24. Juni. Anlässlich des Besuchs der...

Paris, 24. Juni. Das französische Geschwader...

London, 24. Juni. Die Königin Victoria begab...

Die Ursache der Explosion war, daß ein Ballon...

Charlow, 25. Juni. An 70,000 Rub ungewaschener...

Berlin, 25. Juni. Die Nachricht, daß die Rückberufung...

Fiume, 25. Juni. Der Kaiser Franz Joseph empfing...

Vern, 25. Juni. Der Ständerath hat mit 30 gegen...

New-York, 25. Juni. Die „Hamburg-Amerikanische-...

Angekommene Fremde. Grand Hotel. Herren: Meyer...

Coursbericht. Berlin, den 26. Juni 1891.

Table with columns: Ort, Kurs, Datum. Includes entries for Berlin, London, Paris, etc.

Table with columns: Ort, Kurs, Datum. Includes entries for Berlin, London, Paris, etc.

Table with columns: Ort, Kurs, Datum. Includes entries for Berlin, London, Paris, etc.

Uterfina мною ЧЕБОВАЯ КНИЖКА ГОСУДАРСТВЕННОЙ БАНКА...

Neueste Post.

Petersburg, 24. Juni. (Nord. Tel.-Ag.) Heute, um 11 Uhr...

Telegramme.

Petersburg, 25. Juni. In einem separaten Pavillon...

ОБЪЯВЛЕНИЕ ОТЪ ЛОДЗИНСКАГО ОТДѢЛЕНІЯ ГОСУДАРСТВЕННОГО БАНКА.

Въ настоящемъ году, на основаніи **ВЫСОЧАЙШИХЪ** указовъ 10 Февраля, 5 Марта и 5 Апрѣля сего года, для конверсіи 5½% рентъ, 5% банковыхъ билетовъ третьяго, четвертаго и пятаго выпусковъ, а также непросроченныхъ билетовъ перваго выпуска и облигацій перваго Восточнаго займа, выпущены новыя четырехпроцентныя внутренніе займы: второй на сумму 70.000.000 рублей, третій на 194.000.000 рублей и четвертый на сумму 190.000.000 рублей, при чемъ теченіе процентовъ начинается: по второму займу съ 1-го Іюня, по третьему займу съ 15 Іюня, и по четвертому съ 15 Іюля сего года.

Всѣ облигаціи втораго займа были размѣщены до наступленія срока теченія процентовъ и потому въ Государственномъ Банкѣ и его провинціальныхъ учрежденіяхъ не было открываемо публичной ихъ продажи.

Изъ 194.000.000 рублей третьяго займа осталось доселѣ неразмѣщенныхъ невступно 11.000.000 рублей, которые по распоряженію Г. Министра Финансовъ, поступаютъ въ продажу со срока начала теченія по нимъ процентовъ, т. е. съ 15 Іюня сего года, по цѣнѣ 97 рубл. за сто рубл. нарицательнаго капитала.

Желающіе приобрести сіи облигаціи, могутъ дѣлать о томъ заявленія въ Государственномъ Банкѣ его Конторахъ и Отдѣленіяхъ со взносомъ при семъ части стоимости заявляемыхъ къ приобретенію облигацій въ количествѣ не менѣе 17 руб. на облигацію въ 100 руб. и съ уплатою причитающихся съ 15 Іюня по день заявленія процентовъ по приобретаемымъ облигаціямъ за вычетомъ падающаго на сіи проценты сбора съ доходовъ отъ денежныхъ капиталовъ.

По такимъ заявленіямъ, которыя будутъ принимаемы впредь до полнаго размѣщенія имѣющагося на лицо остатка облигацій третьяго внутреннаго займа, приобретаемымъ будутъ выдаваться означенныя облигаціи со срочнымъ купономъ 15 Декабря сего года, изъ тѣхъ учрежденій Банка, въ которыя поданы заявленія, но не иначе какъ по уплатѣ полной стоимости облигацій и по взносу процентовъ, причитающихся по день полной оплаты на недовнесенную, при заявленіи, часть ихъ стоимости. Проценты сіи за время до 15 Сентября сего года будутъ исчисляться изъ 4% годовыхъ, а за сѣмъ — на общихъ основаніяхъ, установленныхъ для суда изъ Государственнаго Банка подъ % бумаги; при этомъ однако приобретаеміе, не произведшіе полной оплаты до 15 Декабря настоящаго года, считаются отказавшимися отъ приобретаемыхъ облигацій; сдѣланные ими при заявленіяхъ взносы обращаются въ собственность Банка и квитанціи Банка и его провинціальныхъ учрежденій въ приемъ сихъ взносовъ теряютъ силу.

Приобрѣтатели облигацій третьяго займа изъ Банка и его учрежденій не несутъ по сему приобретенію никакихъ другихъ расходовъ, кромѣ вышеисчисленныхъ. На нихъ не насчитывается ни куртажа, ни коммиссіонныхъ, ни расходовъ на пересылку облигацій, которая производится въ провинціальныхъ учрежденіяхъ Государственнаго Банка на его счетъ и притомъ неотлагательно по полученіи заявленій.

Управляющій Ю. ЖУКОВСКІЙ.

Photographie-Atelier

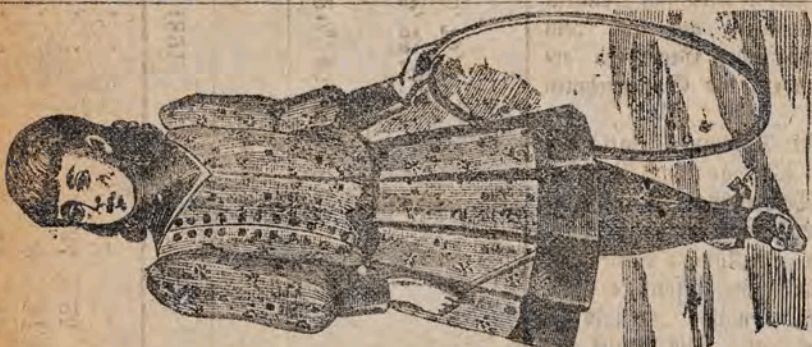
von

L. Zoner,

Dzielną (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachts.

Feinste Ausführung. Billigste Preise.



„Bazar Flora“

Petrifauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein.

Grösster Special-Bazar für Damen- und Mädchen-Confection.

Elegante Kinderkleidchen von Rs. 1.75 an.

Reichste Auswahl in Kinderkleidchen und Damen-Blousen aus Mousseline de laine, Cretons und Satins in den neuesten Facons.

MATINEES in hochfeiner Ausführung. Maasanfertigung schnellstens.

Damencostüme

werden nach den neuesten Facons und geschmackvollster Ausführung angefertigt.

Billige aber feste Preise.

Dof. rechter Seitenflügel, 2. Eingang, eine Treppe.

Dof. rechter Seitenflügel, 2. Eingang, eine Treppe.

(6)

Lodzer Wohlthätigkeits - Verein.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni 1891:

IM QUELLPARK

Gartenfest mit Ueberraschungen

verbunden mit **Doppel-Concert** der Scheibler'schen Fabrikkapelle und der Dilettanten-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Grasso.

Brillant-Feuerwerk vom M. Koller aus Warschau,

bengalische Beleuchtung, wie Illumination des Parks.

Anfang Sonntag 3 Uhr, Montag 4 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Nibl., welche bei den Herren R. Ziegler, L. Fischer, Wilschube, Raymond, K. Dito, K. Semelke, R. Kinte (Schlügenhaus), Notmann (Ramerun), F. Braune, Paate, (Weyer's Ring), K. Richter und S. Anderesch zu haben sind, berechtigen gleichzeitig zum freien Eintritt in den Garten.

Haupt-Ueberraschungen: Zwei kleine Pferde und eine Kuh.

Ein Blumenverkauf findet nicht statt.

Ferner wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Ueberraschungen, welche an beiden Tagen nicht abgenommen werden, zu Gunsten des Wohlthätigkeits-Vereins verfallen.

Allgemeine Zeitschrift für Textil-Industrie

Fachorgan

des **Muster-Zeichner-Verbandes** Deutschlands

(vorm. „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei“).

Illustr. Fachjournal für die gesammte Textil-Industrie.

Umfassend: Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stichelei, Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur, den Textil-Maschinenbau, sowie den Manufakturwaaren-, Garn- und Confections-Handel des In- und Auslandes.

Verlag von C. Grumbach, Leipzig, Glockenstrasse 11.

Redacteur: Georg Reinhard in Leipzig.

Die im VIII. Jahrgang stehende „Allgemeine Zeitschrift für Textil-Industrie“ erscheint an jedem Mittwoch in hoher Auflage. Sie ist eins der anregendsten und daher lesenswerthesten Fach-Journale und dazu berufen, künftig auf keinem Tische der in Frage kommenden Industriellen und Kaufleute zu fehlen.

Insbesondere kann die „Allgemeine Zeitschrift für Textil-Industrie“ wegen ihrer ständigen und agitatorisch durchgreifenden Verbreitung mit vollem Rechte auch darauf Anspruch machen, ein kräftiges und erfolgreiches **INSERTIONS-ORGAN** zu sein.

Neu-Abonnements werden zu jeder Zeit, unter Nachlieferung der bereits erschienenen Quartals-Nummern, angenommen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 2,50 Mk. für Deutschland und Oesterreich; 3 Mk. für das Ausland.

Insertions-Preise: Brutto: ¼ Seite 70 Mk.; ½ 40 Mk.; ¾ Seite 25 Mk.; für kleinere Inserate 30 Pf. die vierspaltene Petitzeile von 2½ mm. Höhe und 50 mm. Breite oder deren Raum.

Rabatte: 50% bei 52
30% „ 26
20% „ 13
10% „ 6
maliger Aufgabe eines Inserates.

Beilagen nach Vereinbarung.

Probe-Nummern stehen zu Diensten durch

C. Grumbach's Verlag in Leipzig, Glockenstrasse 11.

Hoflieferant

mehrerer Europ. Staaten.



5 Medaillen, 2 Ehrendiplome und Staatswappen. Anerkannt nach vielen practischen Proben als allerbestes Mittel des XIX. Jahrhunderts.

„EXSICCATOR“

Vernichtet für immer Holzschwamm, conservirt bei Neubauten Alles auf Jahre lang, vertritt Oelfarbe u. dergl.

1000de Beweise über die Wahrheit dessen, von den bestrenommirten Fabriken, Staatsbehörden, Gutsbesitzern in Lodz, Sosnowice, Tomaszow, Petersburg, Moskau und allen Provinzen liegen zur Einsicht vor.

Broschüre, illustriert, gratis und franco. Adresse für Telegramme und Briefe: **RITTER, Warschau.**

Vorläufige Anzeige!

Dem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Gästen mache ich schon heut die ergebene Anzeige, daß ich

mein

Restaurant

vom 8. Juli ab nach dem

Hause J. Joskowicz,

Petrifauerstraße Nr. 269

(neu 33) verlegen werde.

Hochachtungsvoll

M. Frankfurt.

(8)

ANNONCEN

besteht in sämtlichen Zeitungen.

existiren den Zeitungen.

E. MARKGRAF.

Benndorf's Garten

Täglich:

Auftreten der Steierisch

Alpen - Sänger - Gesell.

J. LÜCKL,

bestehend aus 3 Damen und 3

Außerdem

Auftreten des Gesang-Kom.

AMON aus Wien

Anfang Sonntags 8 Uhr

Wochentagen 8 Uhr

Entree im Saale 30 Kop.

Garten 25

Bei ungünstiger Witterung

das Concert im Saale statt.

In Zgierz

ist eine Wohnun

bestehend aus 5 Zimmern und 3

pr. 1. Juli a. c. zu vermieten

Nähere Auskunft ertheilt die

dition dieses Blattes.

Vom 1. Juli ab

ist eine große

Wohnun

mit allen Bequemlich

zu vermieten

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

In Zabieniec

ist das

Bader

gegen ein Entree von 10 Kop.

wachene und 5 Kop. für Kinder

Badehaus und Aufsicht von

Rem

Die neuen vorschritts

gen Maasse für Scher

von Herrn Jakob Pick in

braggen, sowie Naphthotonnen

Pumpen sind zu haben beim

Laibel Schlamowicz,

Romomijstka-Strasse Nr. 23

Haus L. M. Seide.

Gebrauchte

Gold- und Silber

Gegenstände,

wie auch Edelstein

kauf und tauscht

auf neue Gegen

gegen Zahlung der höchsten

das Juwelier-Geschäft

Moritz Gutentag

Kruer Ring Nr. 3.

Eine Ringwirnmasch

200 Spindeln, zweitheilig, von der

Maschinenfabrik Chemnitz (vorm. Her

große Leistungsfähigkeit, einige Jahre

trieb und gut erhalten, ist preiswerth

kaufen. Näheres zu erfragen in der

dieses Blattes.

Zu verkaufen!

Eine Garnitur Ausbaum

bel, sowie verschiedene Hau

sind zu verkaufen im Hause

Nr. 5, zweite Etage, Wohnun

Ein Candidat der Math

ertheilt Unterr

in allen Gymnasialfächern (spe

thematif, russische Sprache und

Offerten sub D. Z. an

dition dieses Blattes erbeten.